

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 122.

Dienstag, den 19. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung betreffend die Errichtung eines Standesamts in Oberkollbach.

Nachdem die Civilkammer des R. Landgerichts Tübingen und die R. Kreisregierung in Neutlingen vermöge Erlasses vom 14. Juli/3. Aug. d. J. dem Gesuch des Gemeinderaths in Oberkollbach um Postrennung dieser Gemeinde von dem Standesamtsbezirk Altburg und um Errichtung eines eigenen Standesamts entsprochen haben, wird solches mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß diese Verfügung am 1. Januar 1881 in Wirkung tritt und als Stellvertreter des Standesbeamten Koller der Gemeinderath Schanz in Oberkollbach bestellt ist.

Calw, 14. Okt. 1880.

R. Amtsgericht. R. Oberamt.  
Oberamtsrichter Flarland.  
Schanz.

## Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Die heute ausgegebene Nummer der Gesetzsammlung publiziert eine königliche Verordnung, durch welche der preussische Landtag auf 28. Oktober einberufen wird.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Okt. Der Polit. Korresp. zufolge ist in hiesigen maßgebenden Kreisen von einem angebl. Wiberstande der Albanesen nichts bekannt.

### Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die Ausweisung der Kapuziner ist heute noch nicht erfolgt. Seit gestern Abend haben sie sich in ihrem Kloster in Paris verbarrikadirt; nur die Kapelle ist offen. Dem Vernehmen nach ordnete Grévy an, daß die Ausführung der Maßdekrete bis zu seiner Rückkehr von Mont-sous-Vaudrey nach Paris vertagt werde. Auch die Franziskaner der Rue des Fournaux und die Oblaten hatten, wie die Kapuziner, in verwichener Nacht Vorkehrungen zum Wiberstande getroffen. Den Franziskanern des Klosters in der Nähe von Brive ist ihre bevorstehende Ausweisung bereits angezeigt worden.

Toulouse, 15. Okt. 13 Jesuiten, welche als Lehrer in das Jesuitengymnasium zurückgekehrt sind, wurden von der Polizei heute ausgewiesen.

Bordeaux, den 16. Okt. Soeben werden die Carmeliter ausgetrieben; der Vorfall erregt nur geringes Aufsehen.

### England.

London, 12. Okt. Vom Kapland kommt die Meldung, daß sich die Tambulis, ein Negerstamm von etwa 98,000 Köpfen, mit den Basutos vereinigt; die Kolonialtruppen scheinen indessen von der großen Ausdehnung des Aufstandes nicht eingeschüchtert zu werden. Die Schwierigkeit, den Aufstand niederzudrücken, liegt aber in der großen Ausdehnung

des Kriegsschauplatzes und in der außerordentlichen Beweglichkeit der Insurgenten.

London, 14. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Führer der Bodenagitation in Irland wegen Verschwörung in Anklagestand zu versetzen.

London, 16. Okt. „Times“ meldet aus Paasich: Admiral Seymour erhielt die Information, daß die Türken Torpedos im Hafen von Smyrna versenkten.

### Rußland.

Petersburg, 13. Okt. Man meldet dem „B. Z.“: In den ersten Oktobertagen wurde der Kaiser Alexander abermals von starken Athembeschwerden heimgesucht. Er gebrauchte auf Anrathen des Leibarztes Botkin Inhalationen von Luftgas, dasselbe Mittel, welches bei der entschlafenen Kaiserin angewandt worden. Großfürst Sergei reiste gestern nach Livadia ab. Ein seit vorgestern kursirendes Gerücht, daß Kaiser Alexander von einem Schlaganfall betroffen worden sei, wurde von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Dagegen wurde zugegeben, daß die Aerzte bei dem in diesem Herbst verstärkt auftretenden Asthma sehr wünschen, daß der Kaiser den Winter über in Livadia bleibe.

St. Petersburg, 13. Okt. Der „Regierungsbote“ erklärt alle Gerüchte über ein Ausfuhrverbot oder einen Ausfuhrzoll auf Getreide für vollständig unbegründet.

### Türkei.

Konstantinopel, 15. Okt. In Pristrend wurde am 12. d. der Dragoman des dortigen österreich. Konsulats sammt Frau ermordet. Um sein Leben kämpfend erschoss der Dragoman 2 der Mörder und verwundete 2 andere. Die Pforte ordnete die strengsten Maßnahmen an.

Ragusa, 14. Okt. Die albanesische Liga hat die Forderung Riza Pascha's, sich in die friedliche Uebergabe Dulcigno's zu fügen, abgelehnt und ist entschlossen, Dulcigno zu vertheidigen. Riza, welcher als Kommissär seiner Regierung bestimmte Weisung erhalten hat, Dulcigno unverzüglich zu übergeben, zieht in Folge dessen seine Truppen zusammen, um den Wiberstand der Albanesen zu beseitigen.

### Nord-Amerika.

Die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten treibt wie immer in der Parteibewegung hohe Bogen. Die Bearbeitung der Massen erfolgt, wie ein Bericht von dort sagt, bereits in üblicher Form. Massenversammlungen, zu denen durch Fadelzüge Tausende hingezogen werden, bei denen Feuerwerk abgebrannt und schauerliche Musik geleistet wird, in denen die Träger bekannter Namen mit verbrauchten Schlagworten die Unzuverlässigen in Reih und Glied „einrupeitschen“ haben, finden überall statt. Die Wander-Apostel folgen sich überall auf den Ferren. Die Staats-Centralkomites tragen zumeist die Kosten. Wo eine starke deutsche Bevölkerung ist, wird selbstverständlich auch deutsch „gestumpft“ — stumpfspech ist der offizielle Name für eine politische Stegreifrede — und das Ehrenamt ruht zumeist auf den Schultern deutscher Journalisten. In die zweifelhaften Staaten wirft man all den Geld un-

## Feuilleton.

### Fünfhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von  
Karl Chop.

(Fortsetzung.)

Auch Frau Maier lehrte sich weder an die geheimen Winke, noch an die jörnigen Blicke ihres Gatten. Sie eilte hinaus, die Treppe hinauf und lehrte bald mit einer Reihe verstaubter und zum Theile schon von Mäusen angegriffener Quartbände zurück, die sie mir behändigte.

Mit wenigen Blicken sah ich, daß die Rechnungen einen Zeitraum von mindestens dreißig Jahren umfaßten und bis zum Tode des Rentiers reichten. Hätte also der Rechtsanwalt die Zahlung wirklich geleistet, so war sie sicher darin eingetragen. Der alte Herr Selbstig war zwar durchaus kein Gelehrter gewesen; seine oft kaum lesbaren Notizen wimmelten sogar von orthographischen und stylistischen Fehlern und seine Rechnungsweise selbst hätte einem geschulten Kaufmann sicher ein sehr überlegenes Räthsel entlockt. Aber diese Niederschriften, welche sich selbst auf sehr geringfügige Einnahmen erstreckten, bewiesen jedenfalls großen Ordnungssinn des Rentiers, und es war sonach mit unbedingter Zuversicht zu erwarten, daß er eine so beträchtliche Zahlung, als die fragliche war, nicht mit Stillschweigen übergangen haben werde.

Gleichwohl fand sich trotz der genauesten Prüfung, die ich sofort vornahm, unter den Einnahmen nirgends eine Zahlung vermerkt, welche mit

irgend welcher Wahrscheinlichkeit auf die in Rede stehende hätte bezogen werden können. Und doch hatte der alte Herr selbst bei kleinen Zinsposten sorgsam angemerkt, wenn sie ihm durch Vermittlung von Anwälten oder direkt zugegangen waren. Meine Forschungen blieben auch dann vergebens, als ich sie über den Zeitraum hinaus erstreckte, in welchem die Zahlung mit Wahrscheinlichkeit gesucht werden mußte, wenn sie überhaupt erfolgt war. Es fand sich eben nichts, durchaus nichts vor.

Tief aufseufzend erhob ich mich von meinem Sessel. So hatte also die Auffindung dieses Wirthschaftsbuches, über welche ich zuerst so erfreut gewesen war, den unglücklichen Rechtsanwalt nur noch mehr belästet.

Maier hatte zuerst meine Nachforschungen mit ängstlichen Blicken begleitet und mich dadurch wenigstens belehrt, daß man hier keine Betrügerei voraussetzen, sondern ihm nur eine übermäßige Härte vorwerfen dürfe. Von Moment zu Moment, je entschiedener sich die Fruchtlosigkeit meiner Bemühung herausstellte, wurde er jetzt munterer, ja zuletzt recht heiter. Seine Blicke verriethen deutlich die herzinnige Freude, die er über meine vergeblichen Mühen empfand. Ich konnte diesen Triumph leider nicht hindern. Als indessen der Kaufmann schließlich fröhlich nach den Bänden griff, um sie mit der Miene der höchsten Befriedigung in Sicherheit zu bringen, da drängte es mich dennoch, dieser gehässigen Freude, die mich im tiefsten Herzen verlegte, einen Dämpfer aufzusetzen.

„Verzeihen Sie, Herr Maier, aber dieß Buch muß ich für jetzt mit mir nehmen,“ sagte ich, indem ich ihm zugleich die schon unter den Arm genommenen Bände mit sanfter Gewalt wieder hervorzog.

„Warum? Darf ich bitten, mir den Grund anzugeben?“ fragte er gereizt. „Sie haben sich überzeugt, daß die Zahlung nicht darin einge-

all die Energie, über die man verfügt. Unterdeffen kann man das Wahlergebnis schon mit ziemlicher Sicherheit voraussehen. Die Staaten der Union sind den beiden Parteien zu zwei fast gleichen Hälften verfallen. Die Seite, auf welche Ohio und Indiana fallen, gewinnt. Auf die Novemberwahl in diesen beiden zweifelhaften Staaten läßt die im Oktober stattfindende Gouverneurswahl einen sicheren Schluß zu. Nun hat, wie der Telegraph meldet, die republikanische Partei in Ohio und Indiana gesiegt und somit kann der Sieg der republikanischen Partei als ausgemacht gelten.

New-York, 11. Okt. In Staat Indiana findet eine sehr heftige Wahlagitatio statt. In Shelbyville kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demokraten und Republikanern, wobei der Sheriff getödtet, ein Adjunkt und mehrere andere Personen verwundet wurden. Auch in Evansville wurden gelegentlich der Wahlagitatio mehrere Personen durch Revolvergeschüsse verwundet. Den Staatswahlen in Indiana wird in Amerika die größte Wichtigkeit beigelegt. Wird Porter zum Gouverneur erwählt, dann wird auch Garfield am 2. Nov. Präsident der Ver. Staaten.

**Landwirthschaftliches.**

Eine der letzten Nummern dieses Blattes hat über den Lehrplan der landwirthschaftlichen Winterschule in Reutlingen berichtet und zur Beschickung derselben durch junge Leute aus dem Bauernstande eingeladen. Diese Einladung verdient aber gerade in unserem Bezirke eine um so dringlichere Unterstützung, als, soviel uns bekannt, seit dem 10jährigen Bestande dieser Schule erst ein Schüler aus dem hiesigen Bezirke dieselbe besucht hat, während dieselbe aus andern Bezirken des Schwarzwaldkreises fast regelmäßig mit mehreren Schülern besetzt ist. An diesem auffallenden Umstande trägt gewiß nur die allgemeine Unbekanntheit mit diesem Institute die Schuld, und ist es deshalb gewiß angezeigt, nochmals auf dasselbe aufmerksam zu machen und zum Besuche dieser in jeder Hinsicht wirklich guten Schule zu ermuntern. Als Hauptlehrer wirkt an derselben der auch in unserem Bezirke vielfach bekannte landwirthschaftslehre Hr. Clausniger, während eine Anzahl weiterer tüchtiger Lehrkräfte der Realanstalt und Volksschule ihm zur Seite stehen. Die Fächer, in denen Unterricht erteilt wird, sind so gewählt, daß ihre Kenntniß jedem jungen Landwirthe unentbehrlich ist, der den Trieb in sich fühlt, sich von dem niedern Standpunkte der rein mechanischen Arbeit zu einem höhern Standpunkte aufzuschwingen, der ihn befähigt, von allen Vorgängen in der Natur und in seinem Betriebe, von den Ursachen und Wirkungen im Pflanzen- und Thierleben sich Rechenschaft zu geben. Es sollte in unserem Bezirke nicht an jungen Männern fehlen, die das nöthige Maß von Vorkenntnissen in der Volksschule gesammelt haben, um mit Erfolg diesen zu einem rationellen Betrieb der Landwirthschaft befähigenden Unterricht genießen zu können. Es sollen damit keine gelehrten Leute geschaffen werden, die sich viel besser zu sein dünken, als ihre Umgebung, sondern nur theoretisch geschulte Landwirthe, die sich ihres bessern Wissens ungeachtet der praktischen Arbeit nicht schämen und die wohlthätige Wirkung eines guten Beispiels auf ihres Gleichen auszuüben im Stande sind.

Weiteren Aufschluß gewährt gerne, auch vermittelt Anmeldungen, die spätestens bis zum 1. Nov. einzureichen sind,

der Secr. des landw. Vereins:  
E. Horlacher.

**Anfrage.**

Sollte es nicht eine Sache des öffentlichen Anstandes sein, daß wenigstens an Sonntagen die Gänse von der Straße und den öffentlichen Plätzen entfernt bleiben? Dieselben haben gewisse Stellen der Stadt mit einer, man könnte beinahe glauben, auf Tradition beruhenden Vorliebe zu ihren Versammlungen auserwählt und ihre himmelhoch jauchzenden Lobgesänge auf die Freiheit, der sie sich in unserer guten Stadt erfreuen, sind wohl besser gemeint, als sie von musikalischen und der Thiersprache unkundigen Ohren aufgefoßt werden. Nach 6 Tagen angestrengter Übung dürfte aber auch diesen Geschöpfen ein Tag der Ruhe

tragen ist, also —

Also werden wir, da uns Beiden keine Entscheidung zusteht, auch den Richter darüber urtheilen lassen müssen," entgegnete ich gelassen.

Dann empfahl ich mich den Maier'schen Eheleuten, um mich nach Hause zu begeben.

Ich war tief betrübt; denn so wie die Sachen nun einmal lagen, ließ sich kaum noch etwas für den unglücklichen Wagner thun. Ich mußte mir selbst sagen, daß nunmehr seine Verhaftung fast unermidlich sei und begann bereits bitter zu bereuen, daß ich mich in diese Angelegenheit gemischt hatte. Wie Recht hatte der Staatsanwalt gehabt, mich zu warnen! Meine bisherigen Nachforschungen waren bei Gott unheilvoll genug für den Angeeschuldigten ausgefallen. Was mußte Wagner von mir denken, wenn er erfuhr, daß gerade ich dazu beigetragen hatte, ihn an das Messer zu liefern?

Man wird also begreiflich finden, daß ich etwa eine Stunde nach Mittag den Rechtsanwalt an meinem Hause vorüberfahren sah, ohne auch nur an eine sofortige Verfolgung der Angelegenheit zu denken. Mochte der Unglückliche immerhin noch ruhig im Kreise der Seinen sein Mittagswahl verzehren. Meine schlimmen Mittheilungen kamen immer früh genug. Erst in den späteren Nachmittagsstunden konnte ich mich zu der notwendigen Richterfällung aufraffen. Ich mußte handeln, selbst wenn ich dem Staatsanwalt mein Wort nicht besonders verpfändet hätte. So ging ich mit schwerem Herzen in die Behausung des Rechtsanwalts. Wagner, der mich hatte kommen sehen, trat mir mit heiterer Miene entgegen.

"Gut, daß Sie mich endlich einmal besuchen, lieber Inspektor," rief er mir zu. "Seien Sie mir herzlich willkommen!"

vergönnt und diktiert werden, wie er in allen civilisirten Staaten nach geistlicher und weltlicher Ordnung dem Menschen vorgeschrieben ist, und wäre damit manches Ohr wenigstens einen Tag in der Woge von der Marter befreit, den ihm diese bald im Solo, bald im vollen Chöre ertönenden, vom Standpunkte der Gänse sicherlich vollendet schönen Gesäße-Außerungen bereiten, die aber nach menschlichen Begriffen zum herzerreichendsten Gegentheil alles dessen gehören, was man sonst unter melodisch versteht.

**Tages-Neuigkeiten.**

— Calw, 18. Okt. Die in der letzten Nr. d. Bl. gegebene Darstellung einer Traubensfatalität berichtigen wir gerne dahin, daß nicht Dr. L. Siebenrath, sondern die Firma „Siebenrath und Klinger“ den fraglichen Waggon ungarischer Trauben bezogen hat.

— Stuttgart, 16. Okt. Eine Riesenschildkröte ist nach 23tägiger Reise von New-York gestern bei Herrn Weinrestaurateur Hänger hier, Silberburgstraße 132, mit einer unbedeutenden Verletzung der Oberhäute angekommen. Sie befindet sich jetzt in künstlichem Seewasser und ist das größte Exemplar, das hier je gesehen wurde. Ihre Länge beträgt 120 Centimeter, die Breite 80—90 Centimeter. Die Seltenheit ist für Jedermann bei Hrn. Hänger gegen ein beliebiges Entrée, das für die Armen bestimmt ist, einige Tage zu sehen. Nachher soll das Thier, dessen Fleisch bekanntlich für eine große Delikatesse gilt, verpeist werden.

— Calw, 13. Okt. Ein 8t großer Rohheit hat sich gestern hier zugetragen. Ein 76jähriger Mann, der Weingärtner Berst, geht in seinem Alter noch einmal eine Ehe ein. Als nun das Brautpaar vom Rathhaus wegging, stand der 18jährige Enkel des Bräutigams mit einer Gölte Wasser da und schüttete es über die Braut hinunter.

— Roth a./S., 13. Okt. Die Ruhwiesenmesse hat heuer ein trauriges Gesicht. Schaubuden und allerlei Theater, Schank- und Kaufsbuden zu hunderten sind aufgeschlagen. Dubeljadpfeifer, Seiltänzer, Tischenpieler und Gaukler, große Banden Bettler und Zigeuner haben sich verjammelt und harren sehnlich auf Messebesucher, die sonst aus einer Entfernung von 10 Stunden im Umkreis herbeikamen. Allein Niemand will erscheinen, denn es gießt seit zwei Tagen unendlicher Regen herab, es bilden sich Sümpfe und Seen. Nur mit Reiterstiefeln ließe sich der Festplatz durchwandern. Das Lamento der fremden Wirthe und Gewerbetheute ist groß.

— Ulm, 15. Okt. Heute wurde nach zweitägiger, außerordentlich zahlreich besuchter Verhandlung vor dem Schwurgerichte der 19 J. alte, vor-malige Fürstl. Thurn und Taxis'sche Jagdgehilfe Adolff Victoria, welcher am 22. Dez. v. J. die Frau des Bräumeisters Kercher in Obermarchthal ermordet hat, zum Tode verurtheilt. An der Ermordeten, die erst 36 J. alt war und den Ruf einer wackern, freundlichen und durchaus soliden Frau in hohem Grade genoß, fanden sich nicht weniger als 20 Stichwunden. Victoria wollte mit der gräßlichen That sein Schuldbuch vernichten. Kalt, ohne Zeichen einer Erregung, nahm er das Urtheil auf.

— Karlsruhe, 10. Okt. Die Versionen über den Selbstmord des Hofökonomieraths Jost erweisen sich als mindestens zweifelhaft. Wie jetzt festgestellt ist, hat gar Niemand den Vermissten in den Rhein springen sehen. Die Erzählung über die Einzelheiten des Selbstmordes, wie sie hier kursirte, scheint erfunden, auch hat sich noch nicht die geringste Spur von der Leiche oder von Kleidungsstücken Jost's gefunden. Immer mehr verbreitet sich hier die Ansicht, daß Jost sich auf und davon gemacht habe, um der drohenden Strafe zu entgehen. Jost hat am Tag vor seinem Verschwinden bei der Generalkaassasse dahier „für Rechnung der Civilliste“ 25,000 Mark Gold in Papierscheine umgewechselt. Ueber die Verwendung dieser Summe fehlt jeder Nachweis.

— Karlsruhe, 13. Okt. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: „Von zureichender Seite sind wir in die Lage versetzt, zu bestätigen, daß nach dem Verschwinden des Vorstandes des Hof-Zahlamts, Hof-Finanzrath Jost, welcher seit dem 5. d. Mts. vermisst wird, sich in der ihm anvertrauten Kasse ein Defekt von 150,000 M. herausgestellt hat. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und in vollem Gang; wir müssen deshalb näherer Besprechung des Falles uns vorerst enthalten.“

Ich sah den Rechtsanwalt forschend an.

„Sie wundern sich über meine Heiterkeit, wie es scheint,“ entgegnete Wagner auf meinen prüfenden Blick. „Wahrlich, es gibt keine bessere Medizin für die verstaubte Seele eines Altenmenschen, als solch' eine Fahrt in frischer Luft. Alle Sorgen, die mich in diesen Tagen quälten, die wie ein Wehlthau auf meinem Herzen lagen, sind von dem frischen Winde herabgeweht worden. Der alte Herrgott da oben, der mir ein so braves Weib und so gute Kinder beschert, mich bisher in mancher Noth und Trübsal bewahrt und behütet hat, wird mich und die Meinen auch jetzt nicht verlassen. Ich werde Auswege aus der Klemme finden — Aber zum Kukul, Inspektor, haben Sie etwa meine verlorene Leichenbittermiene irgendwo gefunden und frischweg selbst aufgesetzt? Sie sehen wahrlich aus, als wenn Sie alle Taschen mit Hiobsnachrichten gefüllt hätten.“

(Fortsetzung folgt.)

Militärische Instruktion. (Unteroffizier beim Exercieren zum Gemeinen): Jetzt sag' ich Dir's zum letzten Male, Du Himmelhund, halblinks ist ganz dasselbe wie halbrechts, nur gerade das Gegentheil.

Schlagerfertigkeit eines Geizhalses. Millionär: „Ich kann Ihnen Nichts geben; ich habe einen Bruder, der liegt mir fortwährend auf dem Halse und kostet mich schon ein tüchtiges Stück Geld.“ — Petent: „Aber Ihr Bruder hat mir ja vorhin erst gesagt, daß Sie ihn rein verhungern ließen: Sie gaben ihm gar Nichts.“ — Millionär: „Nun also! Wenn ich schon meinem Bruder Nichts gebe, da werd' ich Ihnen doch gewiß erst recht Nichts geben!“



Staaten nach  
en ist, und  
he von der  
n Chore er-  
en Gefühle-  
zum herzer-  
bisch vertheilt.

Darstellung  
nicht Dr. S.  
Klinger"

h 23tägiger  
nger hier,  
Oberschaale  
und ist das  
beträgt 120  
für Feder-  
die Armen  
fleisch

gestern hier  
st, geht in  
paar vom  
s mit einer

ein trauriges  
Kaufsbuden  
Taschenpieler  
versammelt  
fernung von  
l erscheinen,  
s bilden sich  
uplay durch-  
ute ist groß.  
entlich zahl-  
f. alte, vor-  
Victoria,  
erischer in  
ermordeten,  
n und durch-  
weniger als  
Schuldbuch  
Urtheil auf.  
bstmord des  
t. Wie jetzt  
ein springen  
des, wie sie  
ringte Spur  
Zimmer mehr  
macht habe,  
vor seinem  
er Civilliste"  
Verwendung

„Von zuder-  
sch nach dem  
groth Jost,  
andertouten  
liche Unter-  
halb näherer

entgegnete  
keine bessere  
s sich' eine  
agen quälten,  
dem frischen  
er mir ein so  
mancher Noth  
Meinen auch  
finden — —  
rene Zeichen-  
Sie sehen  
chten gefüllt

an Exerzierer  
Gimmelhund,  
gentheil.

ionär: „Ich  
gt mir fort-  
Stück Geld.“  
agt, daß Sie  
-Millionär:  
da werd' ich

— Mannheim, 12. Okt. Von einem eigenthümlichen Unfall wurde gestern Abend A. Breig beim Regenspiel im „Grünen Haus“ betroffen. Derselbe verrenkte sich beim Werfen einer Kugel das Bein derart, daß die Kniegabel vollständig nach hinten gedreht wurde und mußte die Verbringung des Verletzten nach dem Spital erfolgen.

— Freiburg, 11. Okt. Von der Fabrik der Herren S. Dufas u. Gen. für elektrische Apparate ist ein neuer Apparat hergestellt und derselbe patentirt worden, welcher dazu dient, von einem beliebigen Centralpunkt aus alle mit dem Apparat in Verbindung gesetzten Gasflammen durch Anwendung der Elektrizität gleichzeitig zu entzünden, bezw. zu löschen. Man könnte mit Hilfe solcher Apparate z. B. bewirken, daß beim Durchfahren des Gotthardtunnels der Eisenbahnzug selber da, wo er fährt oder steht, den Zündapparat in Thätigkeit setzt und so rings um sich her Tageshelle erzeugt. Auch gegen nächtliche Diebesbesuche könnte der Apparat eine Sicherheit gewähren. Der Dieb würde z. B. durch Oeffnung einer Thüre, eines Fensters sich selbst verrathen, indem er den Apparat in Thätigkeit setzt und so selber eine unerwünschte plötzliche Beleuchtung des Schauplatzes seiner beabsichtigten That herbeiführt, was oftmals zu seiner Entdeckung führen oder ihn an Ausführung seiner bösen Absichten hindern würde. Namentlich für Restaurants, Theater u. s. w. dürfte sich die Erfindung vortreflich eignen und dürfte eine öffentliche Probe mit dem Apparate demnächst angeordnet werden.

— München, 12. Okt. In Bogenhausen hatte ein Maurer sein in 3000 M bestehendes erspartes Vermögen seit geraumer Zeit in eine Kaminröhre aufbewahrt. Als nun vor einigen Tagen der Kamin durch den Kaminkehrer ausgebrannt wurde, sind 2000 M von diesem Gelde, bestehend in Papiergeld, mit verbrannt. Die übrigen 1000 M, bestehend in Gold und Silber, blieben unverfehrt. Der Jammer des brauen, sparsamen Mannes, welcher Abends ahnungslos von der Arbeit zurückkehrte, ist nicht zu beschreiben.

— Köln, 16. Okt. Die Feier der Vollendung des Kölner Domes ist gestern programmgemäß verlaufen. Nachdem schon am 14. Abends die kaiserl. Familie auf Schloß Brühl und die eingeladenen fürstlichen und anderen Gäste hier eingetroffen, eröffnete den festlichen Tag gestern die kirchliche Feier. Um 10 Uhr verrichtete der Kaiser mit seinem hohen Gefolge ein Gebet in der (protestant.) Trinitatiskirche. Von hier begab er sich zur eigentlichen Domfeier in den Dom, wo er von der Dombaueverwaltung und dem Domkapitel empfangen wurde, das ein feierliches Hochamt celebrierte. 20 Min. vor 12 Uhr traten die Majestäten zum Südpforte hinaus, und bestiegen den Kaiser-Pavillon, während ihnen tausend und aber tausend Stimmen der die Tribünen und alle Räume des Festplatzes, die umliegenden Gebäude und Dächer bis in weiteste Entfernung bezeugenden Festtheilnehmer entgegenjubelten. Auf den Stufen des Südportals selbst stand eine Rinderchaar aufgestellt, die das Lied der Vollendung des Domes anstimmte. Hierauf verlas der Dombaumeister, Geh.-Reg.-Rath Voigtel, die Urkunde, die von den Majestäten unterzeichnet, in den Knopf der Kreuzblume eingestiftet werden sollte, worauf der Kaiser mit bewegter Stimme an Seinen königlichen Bruder Friedrich Wilhelm IV. erinnerte, der am 4. Sept. 1842 den Grundstein zum Weiterbau des Riesenwerkes gelegt habe, und gegen Gott, der dieses kühne und gefährvolle Unternehmen so sichtlich schützte, und gegen Alle, welche den Bau durch Wort und That fördern halfen, seinen Dank aussprach. Nach einer weiteren Rede des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, und des Präsidenten des Centraldombauevereins gab der Dombaumeister den Befehl zum Verlegen des letzten Steines, und gleichzeitig wurde auf den Thürmen des Domes die Kaiser- und Königsstandarte ausgehißt. Damit war die Weihe des Domes vollendet und unter brausenden Hochs fuhr der Kaiser nach Brühl zurück. Den ersten Tag der Feier beschloß sodann eine brillante Illumination der ganzen Stadt und aller Kirchen, und unendlicher Jubel erfüllte die Luft, als der ganze Dom im blendendsten elektrischen Lichte erglänzte. Der heutige historische Festzug bildet den Schluß der offiziellen Festlichkeiten.

— Der seit mehreren Tagen vermiste Jagdaebulke Thomas Loidl

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hofstett.  
**Wiesenbau-Afford.**

Die Herstellung der Wässerungseinrichtungen für die herrschaftlichen Wiesen bei der Eisensägmühle, Markung Agenbach, soll im Submissionsweg vergeben werden. Der Uebertrag beträgt für

Grabs- und Planirungsarbeit	1084 M
Dohlenverlegung	20 "
Stellfallenanfertigung	150 "
zus. 1254 M	

Kostenüberschlag und Bedingungen können auf hiesiger Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Offerte auf ganze Geschäft, in Prozenten des Uebertrags ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Bezeichnung „Wiesenbauafford“ versehen, bis längstens

Samstag, den 23. Okt. d. J., Mittags 4 Uhr, um welche Stunde die Eröffnung, welcher die Liebhaber anwohnen könn-

en, erfolgt, hier einzutreten. Liebhaber, welche dem Revieramt nicht persönlich bekannt sind, haben ihren Offerten gemeinderäthliche Vermögens- und Prädikatszeugnisse, sowie Nachweise über ihre Befähigung anzuschließen.

Hofstett, 16. Oktober 1880.  
R. Revieramt.

**Calw.**  
**Obstbäume betreffend.**

Unter Beziehung auf die von Dr. Lukas in Reutlingen Wochenblatt vom 5. Oktober d. J. Nr. 116 empfohlene Behandlung der durch den Frost des letzten Winters beschädigten Obstbäume wird noch weiter zur Nachachtung auf die Belehrung von Professor Rördlinger (Staats-Anz. vom 8. d. M.) aufmerksam gemacht, wornach das Absägen des todtten Holzes mit Nachtheilen verbunden ist, wenn die Menge des wegzunehmenden Holzes mehr als ein Viertel der Krone des Baumes beträgt, und wenn

wurde in der Nähe der Spizingalpe im Reviere Schliersee, von Wilderern erschossen aufgefunden. Der Reichnam lag bei einem Hirsche, den die Wilderer geschossen hatten und bei dem sich Loidl in den Abendstunden angelegt hatte, um die Wilderer beim Wegbringen des Hirsches zu fassen. Seine Lancaster-Zwillingsbüchse lag neben ihm, die beiden Hähne in der Ruhe, ebenso waren beide Patronen noch in den Läufen. Da der Schaft der Büchse abgeschlagen ist, so hat wohl Loidl zuvor einen Kampf bestanden, ehe er von Rörderhänden gefallen ist. Ein Kugel- und ein Schrot-Schuß hat ihm die rechte Brust zerschmettert, Papierstücke von der Ladung der in unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schüsse hingen noch in dem langen Vollbart. Dem „Bayer. Kur.“ wird noch geschrieben, daß der Hund des Loidl, am Rückfack seines Herrn angebunden, fast verhungert neben der Leiche desselben gefunden worden ist.

— Hamburg, 11. Okt. Bei der hiesigen Vereinsbank ist eine Defraudation von 323,000 M entdeckt. Der Defraudant, Haarbürger, ist geflüchtet. Derselbe war an der Bank Girobeamter und schrieb am 1. Oktober diverse Beträge auf das Konto der Norddeutschen Bank ab und erhob bisher 165,000 M. Der Rest ist beschlagnahmt.

Aus Paris schreibt man: Die Existenz der Postmarken, die den Verkehr so sehr erleichtert haben, scheint bedroht, falls man nicht für ihre Entwerthung ein besseres Mittel ausfindig macht, als die jetzige Schwärze. Ein Korrespondent des „Figaro“ hat dem französischen Ministerium unlängst 60 Postmarken eingesendet, welche er von dem Stempel so gereinigt hatte, daß keine Spur davon zu entdecken war. Das Ministerium hat darauf nichts erwidert. Nun hat Hr. Cré, so heißt der Einsender, dem Pariser Boulevardblatte 20 andere Postzeichen eingesendet, welche ebenfalls so gereinigt sind, daß sie keine Spur des Betruges aufweisen. Wenn alle Zahaber abgestempelter Marken von dem Créschen Geheimnisse wüßten, so wäre es mit den Postzeichen vorbei, meint der „Figaro“. Fraglich bleibt dabei doch noch, ob nicht das Reinigen mehr kostet, als der Preis der Postmarken beträgt.

**Handel und Verkehr.**

— Göppingen, 14. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde fremdes (heftisches) Obst anfangs zu 6 M und 6 M 50 J pr. Ztr. verkauft, stieg dann auf 7 M 50 J bis 8 M, während das im Bezirke gewachsene Obst zu Anfang mit 7 M 50 J bezahlt wurde, aber rasch auf 8 M stieg, welcher Preis sich bis letzten Montag erhielt. Gestern wurde nun der Preis des Obstes von der Bodenseegegend auf dem Bahnhof auf 9 M gesteigert.

— Ulm, 12. Okt. Der Verlauf der Tuchmesse nahm gestern Mittag und heute früh einen günstigen Fortgang. Bessere Dessins fanden willig Nehmer, der größte Theil dieser Waare ist verkauft. Sonstige württembergische Fabrikate und Flanelle hatten sich auch lebhafter Nachfrage zu erfreuen.

In Korschach in der Schweiz sind 8 Wagenladungen mit frischem Obst aus Amerika angekommen.

**Weinpreiszettel.**

— Besigheim. Lauffen, 14. Okt. Käufe zu 175 und 180 M pr. 3 Hektoliter.

— Brackenheim. Stadt Brackenheim, 14. Okt. Frühgewächs verkauft zu 170 M pr. 3 Hekt.

— Mundelsheim, 14. Okt. Räsberg 1 Kauf zu 200 M pr. 3 Hekt. Mehreres verbleibt auf Rauf und Schläge. Mittelgewächs einige Käufe zu 150 M pr. 3 Hekt. Leise des schwarzen Gewächses im Gang.

— Oberkirch (Baden), 14. Okt. Bei bevorstehender Weinlese auf unserem Nebgelände hat seit einigen Tagen eine solche Nachfrage un- Kaufsust stattgehabt, daß heute fast das gesammte diesjährige Ertragniß schon in festen Händen ist. Die Preise (für gemischtes Gewächs) bewegen sich zwischen M 115—125, per batische Dhm von 150 Liter. Die Qualität wird durchweg gut, Quantität nur fruchweise einigermaßen ergiebig. Auf der Markung des Jellers ist fast Alles durch Hagelschlag vernichtet.

dies jetzt vor Winter geschieht. In diesem Falle ist es gerathen, das Abnehmen bis in ersten Frühling zu verschieben.

Sicher schadlos kann der Ast bloß weggenommen werden, wenn man ihn, — onstatt des gewöhnlichen Verfahrens mittelst Einsagens von unten — durch 2 Schnitte vom Stamme trennt, den ersten der beiden Schnitte etwa auf 1/2 Meter Entfernung vom Stamme führend, so daß der Ast zu Boden fällt, ehe der 2te Schnitt den stehen gebliebenen Stämmel in schöner Ebene beseitigt.

Richtige Wahl der Jahreszeit des Restens, Unterlassung der Wegnahme von mehr als 1/4 der Krone gesunder Bäume, bei Obstbäumen häufiges Schwächen — nicht hartes Resten — Bestreichen aller etwas großen Astwunden mit kaltsüßigem Baumwachs (nicht Theer) und Anwendung von zwei Schnitten beim Absägen, statt des schädlichen Voreinsagens von unten, Umgraben der Baumscheibe, der kürzlich empfohlene Kalkstrich

sind die wesentlichen Vorurtheile des einzuhaltenen Verfahrens.

Am 17. Oktober 1880.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Am letzten Jahrmarkt blieb hier ein Stumpfen

**Kartoffel**

von ungefähr 1 1/2 Simri sehen; der Eigentümer wird aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen zu legitimiren, indem sonst weiter darüber verfügt würde.

Calw, 16. Oktober 1880.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

**Calw.**  
**Aufforderung.**

Die Gebäude-Eigentümer werden unter Bezugnahme auf das Amtsblatt vom 28. vor. Monats Nr. 113 hiemit aufgefordert, die im Laufe des Jahres vorgekommenen baulichen



